

IWF / Unterstützung von Stadt, Politik und Wissenschaft

## Mit rasselnden Filmdosen in den Kampf

„Bis die letzte Klappe fällt, das IWF dem Kampf sich stellt.“ – Bei der Demonstration für die Erhaltung des Instituts für den Wissenschaftlichen Film mit Kundgebung vor dem Alten Rathaus sagten Vertreter der Stadt, aus Politik und Wissenschaft wie vom DGB ihre Unterstützung zu.

Der wissenschaftliche Nachwuchs lief ganz vorn: Kinder von Mitarbeitern des IWF waren wie die Erwachsenen auf dem Weg zum Markt mit Filmdosen als Rasseln ausgestattet. „Nicht nur als Krankenschwester kann ich sagen, daß ein Körper, dem man das Herz herausreißt, tot ist“, fand die SPD-Landtagsabgeordnete Hulle Hartwig hier ein Bild für die vernichtende Gutachter-Empfehlung, das IWF solle in Zukunft ohne die Medienproduktion existieren. Aus Hannover konnte Hartwig mehr Zuspruch vermitteln, als der Besuch des Niedersächsischen Staatssekretärs zunächst versprochen hatte. „Die Landesregierung sichert dem IWF die Zeit zu, die es braucht.“ Allerdings werde der Nachweis verlangt, daß das Institut wirtschaftlich arbeiten könne. Mit seinen „modernen und zukunftsweisenden Medien“ solle es Mitglied der Blauen Liste blei-

ben, befürwortete die Bürgermeisterin der Stadt, Dr. Edith Scheithauer, als Vertreterin der CDU-Fraktion nach dem Besuch der Fraktion am Nonnenstieg am Mittwoch.

„Eine Stadt wie Göttingen mit über 25 Prozent Arbeitslosen hat einfach für jeden einzelnen Arbeitsplatz zu kämpfen“, sagte Oberbürgermeister Dr. Rainer Kallmann. Mit Oberstadtdirektor Hermann Schierwater war er sich

einig: Wenn es das IWF noch nicht gäbe, müßte es auch in Hinblick auf die Mitarbeit am Otto-Hahn-Zentrum gegründet werden. Die Neutralität der Gutachter, von denen einer laut Aussage des IWF Mitarbeiter des Bertelsmann-Konzerns ist, bezweifelte nicht zuletzt der DGB-Vertreter, Sebastian Wertmüller.

Prof. Dr. Rudolf von Thadden vom Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte hob

auf die Bedeutung des IWF zur objektiven Aufarbeitung von Zeitgeschichte ab.

Über spontanen Zuspruch freuten sich die IWF-Mitarbeiter in dem Info-Zelt, in dem sich Bürger ganztäglich über das Institut informieren konnten. Etwa 400 Unterschriften gegen den Abbau des Wissenschaftsstandorts Südniedersachsen hatten sie zum Beginn der Demo um 16 Uhr bereits gesammelt. *enz*



Freudig nehmen die Demonstranten den Zuspruch für ihr Institut auf.

Bulla

IWF / 41 Jahren in Göttingen

## Filme für bekannteste Maus

Seit 1956 ist Göttingen Sitz des Instituts für den Wissenschaftlichen Film (IWF), doch wer weiß, was sich hinter der Fassade am Nonnenstieg 72 verbirgt? In vier Abteilungen – Natur- und Ingenieurwissenschaften, Geistes- und Sozialwissenschaften, Biologie und Medizin – arbeiten heute über 20 Redakteure und etwa 45 technische Mitarbeiter an der Produktion von audiovisuellen Medien für Forschung und Lehre. Insgesamt sind über 100 Menschen hier beschäftigt. 40 Filme werden im Jahr produziert und weltweit verliehen und verkauft. Im Fernsehen sind die Göttinger Produktionen in wissenschaftlichen Magazinen oder auch in der „Sendung mit der Maus“

sommer 1995 oder unlängst bei der Eröffnung des Cine-maxx beteiligt; regelmäßig präsentieren die Mitarbeiter ihr Knowhow in der Messe-Landschaft.

Das Institut, das aus der Abteilung „Technischer Forschungsfilm“ der Reichsanstalt für Film und Bild für Wissenschaft und Unterricht (RWU) hervorging, ist als gemeinnützige GmbH organisiert. Gesellschafter sind außer dem Saarland alle alten Bundesländer. Seit 1977 ist das IWF als Einrichtung mit Servicefunktion für die Forschung Mitglied der Blauen Liste und wird damit zu je 6,5 Millionen Mark von Bund und Ländern gefördert, knapp eine Million Mark in dem Jahresetat von 14 Millio-

IWF / Das neue Konzept

## Nicht von heute auf morgen

Die im vergangenen Jahr ausgesprochene Empfehlung des Wissenschaftsrates, das IWF von der Blauen Liste zu streichen, würde das Ende der Bund-Länder-Finanzierung bedeuten. Mit einem umfassenden Konzept zur Modernisierung hat Institutsdirektor Dr. Hartmut Rudolph auf diese Drohung reagiert. Das IWF will sich zum „spezialisierten Content-Provider“ entwickeln. Das heißt, es wird weiterhin „Inhalte recherchieren, visualisieren und zur Verfügung stellen“, sich dabei aber auf „Kernkompetenzen in Form spezieller Visualisierungstechniken“ konzentrieren.

Auf den Vorwurf des Wissenschaftsrates, dem Institut „fehle der breite Einstieg in

len audiovisuellen Studios geantwortet. Für die schlüssige Realisierung sei aber ein Sonderfinanzierungsprogramm vonnöten.

### Breitere Öffentlichkeit

Als ein neues Leitbild nennt der Direktor die Orientierung am Kunden. Der Hauptkundenkreis des IWF rekrutiert sich aus der Wissenschaft. Darüberhinaus sei es auch Ziel, eine breitere Öffentlichkeit zu bedienen. Ein strukturiertes Aus- und Fortbildungsprogramm sowie der Erwerb der Zertifizierung nach der ISO 9001 gehören ebenso auf Rudolphs Abarbeitungsliste. Die Umsetzung aller Veränderungen sei nicht von heute auf morgen zu leisten. „Mindestens drei, eher